

Mehr als 600 Tierkinder gerettet

Rehkitzretter feierten ihre bisher erfolgreichste Saison

von Carolin Hlawatsch

BISSENDORF Vom 18. April bis weit in den Juni hinein machten sie in den frühen Morgenstunden mit ihren Drohnen und Wärmebildkameras Wiesen nach Rehkitzen ab, um sie vor den heranrollenden Mähmaschinen zu bewahren. Zahlreiche Kitze und viele andere Tierkinder wie Junghasen oder Fasanenflüken konnten so gerettet werden. Das feierten die ehrenamtlichen Rehkitzretter aus Osnabrück und Umgebung kürzlich bei ihrem Saisonabschluss mit Pizza und Pasta in Bissendorf.

Immer mehr engagierte Mitstreiter, wachsende Erfahrung und verbesserte Technik ermöglichen den Rehkitzrettern höhere Erfolgsquoten. Was vor drei Jahren mit 18 von Carsten Kemna aus Melle und Sven Gerscher aus Bissendorf geretteten Kitzen begann, ist heute einer Vernetzung von sieben Kitzrettungs-Gruppen geworden, die in dieser Saison zusammen 647 Kitze vor dem Tod bewahrten. Dafür überflogen sie zur Mahd anliegende Flächen in Stadt und Landkreis Osnabrück sowie in den Kreisen Steinfurt und Warendorf.

4 Uhr geht es los

Aktiv sind die Tierfreunde ab im Frühling und Frühherbst, die Zeit, in der die Wiesen ihre Kinderstube in den Morgen eröffnen. Die Rehkitzretter agieren früh ab vier morgens, häufig vor dem regulären Jobs, dann, wenn es noch kühl ist, damit die Wärmebildkameras die Wärmekörper der Kitze besser registrieren können. Das Wärmebild wird per Funk auf den Bildschirm am Boden übertragen. Ein Helfer mit Handschuhen und Tragekorb



Stolz auf ihre erfolgreichen Einsätze zeigten sich beim Saisonabschluss in Bissendorf die Rehkitzrettung Osnabrücker Land, Kitzrettung Tecklenburger Land, Rehkitzrettung Sassenberg, Bambi in Not, Gundula Sielschott vom Kitzauffang, Kitzretter Karl-Heinz Rauen, Rehkitzrettung Hopsten und die Wildtierortung Wellingholzhausen.

Foto: Carolin Hlawatsch

wird dann mittels Funkgerät zum Rehkitz geführt. Das Kitz, das zumeist Duckreflex zeigt, wenn sich potenzielle Feinde nähern, wird zügig und vorsichtig aufgenommen und an einen vor den Mähern sicheren Ort wie zum Beispiel den nächsten Waldrand getragen. Dort verbleibt es unter einem Korb, bis die Wiese gegen Mittag gemäht ist. Anschließend wird der Korb abgenommen und die Rehmutter, „Ricke“ genannt, findet ihr Kitz durch Geruch und dessen fliehende Rufe wieder.

Die Rehkitzretter behalten diese Zusammenkunft im Auge. In seltenen Fällen ruft ein Kitz vergebens. „Dann handelt es sich um einen Waisen, dessen Mutter beispielsweise bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen ist“, weiß Gundula Sielschott. Seit zehn Jahren zieht die Osnabrückerin verwaiste Kitze auf, um sie später auszuwildern, und arbeitet dabei zusammen mit einer Wildtierstation in Hamburg. „Dieses Jahr hatte ich 45 Anfragen. Sechs Findel-Kitze wurden von euch Drohnenfliegern zu mir gebracht“, berichtete sie.

Neben ihr saßen Sven Pots und Carsten Kemna. Das Duo der Rehkitzrettung-Osnabrücker Land hat in diesem Jahr bei insgesamt 48 Einsätzen 1300 Hektar in Bramsche, Ostercappeln, Melle, Bünde, Bissendorf, Osnabrück, Bad Iburg, Glandorf und Dissen abgesucht und dabei 189 Kitze gefunden. Zum Vergleich: 2019 überflogen sie 500 Hektar und retteten 104 Kitze. „Dank gesponserten Geländewagens konnten wir unsere Effektivität noch einmal mehr steigern“, erklärten Pots und Kemna. Marc Gerscher aus Lienen, Kopf der Kitzrettung Tecklenburger Land, nickte bestätigend am anderen Tische. Auch er freute sich in dieser Saison über Sponsor-Unterstützung und mehr Mobilität und Sucherfolg durch einen geländetauglichen Wagen. Gerscher rückte mit seiner Drohne und neuer Wärmebildkamera insgesamt 43-mal im Tecklenburger Land und Hunteburg aus, überflog dabei 860 Hektar und konnte 79 Kitze retten. Im letzten Jahr waren es 35.

Zusammen mit den Rehkitzrettern Osnabrücker

Land freute sich Gerscher über den Zuwachs an Gleichgesinnten: „Man sieht, dass sich dieses System multipliziert. Letztes Jahr waren wir nur zehn Leute beim Saisonabschluss, jetzt sind es doppelt so viele“. Landwirte, Jäger und Tierfreunde packten bei den Einsätzen nicht nur mit an, sondern zeigten auch großes Interesse an der eingesetzten Technik, sodass auch dieses Jahr weitere ehrenamtliche Gruppen gegründet wurden. Zum ersten Mal mit von der Partie waren die „Wildtierortung Wellingholzhausen“ und die „Rehkitzrettung Hopsten“. „2018 hörte ich bei einem Radiobehricht auf FFN zum ersten Mal von den Rehkitzrettern im Osnabrücker Land. 2019 begleiteten wir Carsten und Sven dann zweimal, um zu lernen, und seit diesem Jahr sind wir nun auch mit dabei und agieren vorrangig im Gebiet Rheine, Schwagstorf, Hopsten“, sagte Sandra Terheiden aus Hopsten. Die Wildtierortung Wellingholzhausen konnte von einem Erlebnis der besonderen Art berichten: „Beim Herausragen eines Kitzes aus der Wiese kam die zugehörige Ricke auf zehn Meter nah heran und zeigte durch „schrecken“ (klingt wie bellen) Aggression.“

Norbert Meinersmann von der Rehkitzrettung Sassenberg und Sandra Fischer-Rüterbories von „Bambi in Not“ hoben die in diesem Jahr begeisterte Teilnahme vieler Kinder und Jugendlicher als schönen Nebeneffekt der Kitzrettungen hervor. „Aufgrund der durch Corona ausgesetzten Schulpräsenzpflicht hatten Jugendliche Zeit, ihre Eltern oder Großeltern zu den Einsätzen zu begleiten“, erinnert sich Meinersmann.

An der am Mo ner nu

Von L

BRAN waltt zung Bran ist a nerin Flüc Lebe die l A zun, re l sen Nach ze mie wa den ber tre fen Str B6 mi fu Fr de ei Re fü ri h st